Cluster Forst und Holz: leicht rückläufige Entwicklung

Aktuelle Berechnung für das Jahr 2013 und den Zeitraum 2000 bis 2013 der Clusterstatistik verdeutlicht die Trends der Branche

Von Georg Becher[1] und Holger Weimar[2]

Der Cluster Forst und Holz zeigt seit dem durch die Weltwirtschaftskrise bedingten Tiefpunkt im Jahr 2009 nach einer langen Erholungsphase im Jahr 2013 erstmals wieder eine rückläufige Entwicklung. Das zeigen aktuelle Analysen zur Clusterstatistik Forst und Holz der Bundesrepublik Deutschland, die regelmäßig vom Thünen-Institut erstellt werden. Der Umsatz der gesamten Branche stieg seit 2009 von rund 161 Mrd. Euro auf 177 Mrd. Euro im Jahr 2013. Allerdings gab es gegenüber 2012 einen Rückgang von 1,7 %. Auch die Bruttowertschöpfung hat gegenüber 2012 etwas nachgegeben. Mit 54,2 Mrd. Euro liegt der Wert jedoch noch höher als vor Beginn der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2007 mit 53,9 Mrd. Euro. Die aktuelle Entwicklung der Beschäftigungszahlen folgt dem langfristig negativen Trend. Von etwa 1,125 Mio. Beschäftigten in 2009 sinkt die Zahl im Jahr 2013 um 23 000 auf 1,102 Mio.

Isoliert betrachtet ist der Beitrag der deutschen Forstwirtschaft als Rohstoffproduzent zur deutschen Volkswirtschaft eher gering. Von der Rohholzproduktion sind jedoch zahlreiche nachgelagerte Branchen abhängig. Alle auf Holz basierten Wirtschaftszweige werden als Cluster Forst und Holz bezeichnet.

Im Rahmen der bundesweiten Clusterstudie wurde 2007 am Thünen-Institut ein fortschreibungsfähiges Konzept für eine Clusterstatistik entwickelt (Seintsch 2007). Seither werden auf dieser Grundlage die Effekte der Nutzung des Rohstoffs Holz hinsichtlich der Strukturparameter Umsatz, Wertschöpfung, Unternehmenszahl und Beschäftigung erhoben und analysiert.

Neben der regelmäßigen Fortschreibung der Daten wurde die Clusterstatistik ebenfalls in die Vergangenheit zurückgeschrieben (Seintsch 2010). 2013 wurde eine Anpassung der Clusterstatistik an Änderungen der amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige vorgenommen (Seintsch 2013). Auf dieser Grundlage wurden die aktuellen Berechnungen für die Jahre 2012 (Becher 2014) und 2013 (Becher 2015) vorgenommen, sodass die Clusterstatistik nunmehr die Jahre 2000 bis 2013 umfasst.

Das fortschreibungsfähige Konzept der Clusterstatistik ermöglicht eine kontinuierliche Beobachtung der Entwicklungen der holzbasierten Wertschöpfungsketten im Bundesgebiet. Neben dem jeweils aktuellen Abgleich der Daten mit gesamtwirtschaftlichen Indikatoren/Parametern ist auch eine Beobachtung und Analyse des Clusters im langen Zeitlauf möglich. Dies bietet die Möglichkeit, gesamtwirtschaftliche Einflüsse auf den Cluster zu beobachten und deren Auswirkungen abzuschätzen oder den Beitrag des Clusters zur Bioökonomie zu quantifizieren (Efken et al. 2012).

Datengrundlage und Methode

Der methodische und konzeptionelle Hintergrund der Clusterstatistik wurde bereits in den vorgenannten Studien ausführlich behandelt. An dieser Stelle soll daher nur kurz auf die wesentlichen Aspekte eingegangen werden.

Die Definition des Sektors orientiert sich im Grundsatz an einer Festlegung der Europäischen Kommission, all diejenigen Branchen zu einem Cluster zu zählen, die in ihrer Wirtschaftsleistung wesentlich von einem Rohstoff (hier: Holz) abhängig sind. Auf dieser Grundlage erstellten Mrosek et al. (2005) für die Bundesrepublik Deutschland eine erste sektorale Abgrenzung des Clusters Forst und Holz. Der Cluster Forst und Holz umfasst sämtliche Wertschöpfungsketten, die vom Rohstoff Holz abhängig sind.

Danach können sieben Branchengruppen für den Gesamtcluster Forst und Holz definiert werden: Forstwirtschaft, holzbearbeitendes Gewerbe, holzverarbeitendes Gewerbe, Holz im Baugewerbe, Papiergewerbe, Verlags- und Druckgewerbe und Holzhandel.

Als Datengrundlage für die Parameter Umsatz und Beschäftigung dienen vornehmlich Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamts zur Umsatzsteuerstatistik sowie der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Beschäftigungsstatistik. Für die Angaben zur Forstwirtschaft wurden Berechnungen im Rahmen der Waldgesamtrechnung (WGR) herangezogen (Englert und Seintsch 2014). Für die Ermittlung der Bruttowertschöpfung wurden aus der Kostenstrukturstatistik Kennziffern abgeleitet und auf die Clusterdaten übertragen. Diese detaillierten Daten stehen zum Teil erst über zwei Jahre später zur Verfügung, sodass derzeit Daten für das Jahr 2013 die aktuellsten verfügbaren sind.

Der Cluster im Jahr 2013

Die wichtigsten Kennzahlen der aktuellen Clusterstatistik für das Jahr 2013 sind in Tabelle 1 dargestellt. Alle am Cluster Forst und Holz beteiligten Branchen erzielten 2013 einen Umsatz von 177 Mrd. Euro. Die Wertschöpfung belief sich auf rund 54 Mrd. Euro. Die Anzahl der Unternehmen betrug knapp 127 000. Im gesamten Cluster waren im Jahr 2013 mehr als 1,1 Mio. Personen beschäftigt.

Die relativen Beiträge der einzelnen Branchengruppen zum Gesamtcluster sind recht unterschiedlich. Die Forstwirtschaft hat am Umsatz mit 3,1 % den geringsten Anteil. Darauf folgen der Holzhandel und die Holzbearbeitung mit 5,2 % bzw. 6,6 %. Den größten Beitrag zum Umsatz leistet das Verlags- und Druckgewerbe (31,2 %), gefolgt vom Papiergewerbe (23,7 %) und der Holzverarbeitung (19,4 %). Die Branchengruppe Holz im Baugewerbe nimmt mit 10,8 % die Mittelposition ein.

Diese Rangfolge verändert sich leicht, betrachtet man die relativen Beiträge der Branchengruppen zur Bruttowertschöpfung. Den größten Beitrag mit 38,8 % liefert wiederum das Verlags- und Druckgewerbe. Darauf folgen mit etwas Abstand die Holzverarbeitung (19,1 %) und das Papiergewerbe (18,0 %). Das Mittelfeld bildet wie bei den Umsatzzahlen das Holzbaugewerbe (13,1 %). Den geringsten Anteil zur Wertschöpfung im Cluster liefern der Holzhandel (2,3 %), die Holzbearbeitung (3,3 %) sowie die Forstwirtschaft (5,4 %).

Zu den beschäftigungsrelevantesten Branchen des Clusters gehören das Verlags- und Druckgewerbe (34,9 % der Gesamtbeschäftigten im Cluster), die Holzverarbeitung (20,9 %) und das Holzbaugewerbe (20,4 %). Das Papiergewerbe beschäftigt etwa 12,0 %. Den geringsten Beschäftigungsanteil haben die Branchengruppen Holzhandel (1,4 %), Holzbearbeitung (4,2 %) und Forstwirtschaft (6,2 %).

Für die Beschäftigtenzahl sind die sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter (819 026) und die ausschließlich geringfügig entlohnten Arbeitskräfte (156 443) subsumiert. Da davon ausgegangen werden kann, dass in den Unternehmen zumindest ein Eigentümer als Selbständiger beschäftigt ist, wird die Anzahl der Unternehmen (126 586) als Abschätzgröße für diese Beschäftigtengruppe hinzuaddiert.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesamtcluster liegt bei 74,3 %. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten liegt bei 14,2 %. Dieser Anteil schwankt jedoch erheblich zwischen den Branchengruppen. Mit deutlichem Abstand den höchsten Anteil hat das Verlags- und Druckgewerbe mit 26,0 %. Alle weiteren Branchengruppen liegen unter dem Mittelwert für den Gesamtcluster. Deutlich darunter liegen die Werte in der Forstwirtschaft (2,3 %) und im Papiergewerbe (4,8 %) Etwas höher liegen diese Anteile in der Holzbearbeitung (6,6 %), der Holzverarbeitung (8,1 %) und beim Holzhandel (8,1 %). Ebenfalls unter dem Gesamtmittel liegt der Wert für die Branchengruppe Holzbaugewerbe (11,3 %).

Der Cluster im Zeitlauf 2000 bis 2013

Ausschlaggebend für den Zustand und die Entwicklung eines jeden Wirtschaftszweiges sind sicherlich die konjunkturelle Situation und der Zustand der gesamten Volkswirtschaft. Nichtsdestotrotz spielen dabei auch branchenspezifische Besonderheiten eine große Rolle. Bei der forst- und holzwirtschaftlichen Produktion, die der Cluster abbildet, ist das die Heterogenität der wirtschaftlichen Tätigkeiten. Sie reicht von der biologisch geprägten Holzproduktion im Wald über forstliche Dienstleistungen, chemische und mechanische Holzbearbeitung und -verarbeitung, Fertigung von Holzwaren, Möbeln und Druckerzeugnissen bis hin zum Handel mit Holzprodukten.

Diese Vielfalt bedeutet, dass die einzelnen Branchen des Clusters bezüglich Arbeitsintensität, Produktionskosten, Investitionen und Beschäftigung recht unterschiedlich sind. Zeitabhängige Reaktionen auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen können daher branchenspezifisch unterschiedlich ausfallen.

Der Umsatz des gesamten Clusters Forst und Holz stieg von 176,7 Mrd. Euro im Jahr 2000 auf 177,3 Mrd. Euro im Jahr 2013 leicht an (Abbildung 1). Diese Umsatzsteigerung vollzog sich aber nicht kontinuierlich. Bis zum Jahr 2003 ging der Umsatz auf 154,2 Mrd. Euro und zum Höhepunkt der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 auf 161,5 Mrd. zurück, gefolgt von einer jeweils deutlichen Erholung in den darauffolgenden Jahren. Im bislang aktuellsten Jahr 2013 gibt der Umsatz erstmals seit der Erholung nach der Wirtschaftskrise wieder etwas nach. Gegenüber dem Vorjahr ging der Gesamtumsatz im Cluster um 1,9 % zurück. Die 14 Jahre umfassende Zeitreihe für den gesamten Cluster deutet Schwankungskomponenten und einen linearen langfristigen steigenden Trend an.

Ähnlich wie der Umsatz entwickelte sich die Bruttowertschöpfung. In absoluten Zahlen lag diese im Jahr 2000 bei 60,5 Mrd. Euro, zeigt allerdings im Vergleich zur Umsatzentwicklung für das Jahr 2013 einen deutlichen Rückgang um 10,7 % auf 54,2 Mrd. Euro (vgl. Abbildung 1). In der verfügbaren Zeitreihe sind ebenfalls zwei lokale Tiefpunkte in den Jahren 2004 (50,0 Mrd. Euro) und 2009 (51,1 Mrd. Euro) festzustellen. Nach einem kontinuierlichen Anstieg der Bruttowertschöpfung nach der Wirtschaftkrise kam es auch hier zu einem Rückgang im aktuell verfügbaren Jahr um 1,5 %.

Im Vergleich dazu nahm die Anzahl der Beschäftigten im gesamten Cluster über den betrachteten Zeitraum kontinuierlich ab. Von 2000 bis 2006 ist das gesamte Beschäftigungsniveau besonders stark bei einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 3,3 % von 1,4 Mio. auf 1,2 Mio. Beschäftigte gesunken (Abbildung 2). In den nachfolgenden Jahren war die Entwicklung der Beschäftigung nur leicht rückläufig mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 0,9 %.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten ging von 78,0 % im Jahr 2000 um 302 600 auf 74,7 % im Jahr 2013 zurück. Im Hinblick auf geringfügig entlohnte Beschäftigung weist die Zeitreihe ebenfalls einen fallenden Trend auf (ohne Abbildung). In den ersten fünf Jahren dieser Zeitreihe traten Schwankungen auf. Nach 2004 hinge-

Fortsetzung auf Seite 15

Tabelle 1 Cluster Forst und Holz: Umsatz, Bruttowertschöpfung, Unternehmenszahl und Beschäftigte für das Jahr 2013

Branche	Umsatz (Mio. Euro)	Bruttowertschöpfung (Mio. Euro)	Unternehmen	Beschäftigte sozialvers.pfl.	Beschäftigte geringfügig	Beschäftigte gesamt
Forstwirtschaft	5 506	2 929	33 840	32 566	1 587	67 993
– Forstwirtschaft (WGR)	4 000	2 062	29 767	23 088	0	52 855
– forstwirtschaftliche Dienstleistungen	1 506	867	4 073	9 478	1 587	15 138
Holzbearbeitendes Gewerbe	11 775	1 782	3 431	39 373	3 031	45 835
– Sägeindustrie	6 944	1 107	3 108	23 852	2 630	29 590
– Holzwerkstoffindustrie	4 831	675	323	15 521	401	16 245
Holzverarbeitendes Gewerbe	34 289	10 340	23 452	187 979	18 661	230 092
– Möbelindustrie	20 078	6 301	11 825	112 741	9 228	133 794
– Holzpackmittelindustrie	2 383	664	883	10 479	1 482	12 844
– industrielles Holzbauwesen	8 878	2 655	8 270	49 692	5 328	63 290
– sonstige Holzverarbeitung	2 949	720	2 474	15 067	2 623	20 164
Holz im Baugewerbe	19 213	7 083	40 713	159 499	25 454	225 666
– Zimmerer	7 103	2.591	13 570	52 430	6 777	72 777
– Bautischlerei und Bauschlosserei	9 605	3.864	25 282	95 013	17 572	137 867
– Parkettlegerei (bis 2008)	–	–	–	–	–	–
– Holzfertigbau (ab 2009)	2 506	628	1 861	12 056	1 105	15 022
Papiergewerbe	42 001	9 736	2 300	123 907	6 294	132 501
– Holz- und Zellstofferzeugung	1 266	284	69	3 716	170	3 955
– Papierherstellung	17 416	3 199	469	41 201	1 190	42 860
– Papierverarbeitung	23 318	6 253	1 762	78 990	4 934	85 686
Verlags- und Druckgewerbe	55 370	21 016	20 258	264 291	100 181	384 730
– Verlagsgewerbe	34 664	13 724	7 826	117 857	65 032	190 715
– Druckgewerbe	20 706	7 292	12 432	146 434	35 149	194 015
Holzhandel	9 174	1 267	2 592	11 411	1 235	15 238
– Großhandel mit Roh- und Schnittholz	5 016	694	1 175	5 606	613	7 394
– Großhandel mit Holzhalbwaren sowie Bauelementen aus Holz	4 158	573	1 417	5 805	622	7 844
Cluster Forst und Holz insgesamt	**177 328**	**54 152**	**126 586**	**819 026**	**156 443**	**1 102 055**

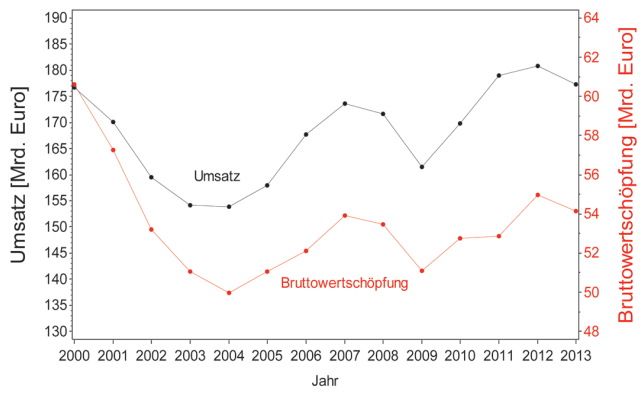

Abbildung 1 Gesamtcluster: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

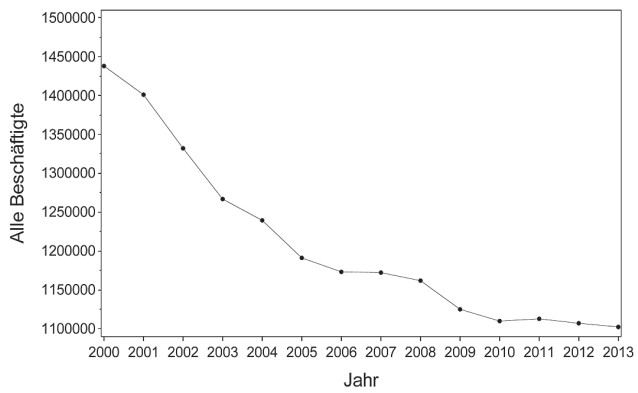

Abbildung 2 Gesamtcluster: Entwicklung der Beschäftigung

[1] Dr. Georg Becher ist Mitarbeiter und
[2] Dr. Holger Weimar ist Leiter des Arbeitsbereichs Holzmärkte des Thünen-Instituts für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie in Hamburg.

Cluster Forst und Holz: leicht rückläufige Entwicklung

Fortsetzung von Seite 14

gen verlief die Entwicklung bis 2012 fast linear fallend. 2013 wurden gegen diesen Trend wieder mehr Mitarbeiter dieser Beschäftigungskategorie eingestellt.

Entwicklung nach Branchengruppen

Die Branchengruppe Forstwirtschaft, zu der auch die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen gehören, zeigt zwischen 2001 und 2007 eine positive Entwicklung des Umsatzes (vgl. Abbildung 3). Mit Einsetzen der Wirtschaftskrise im Jahre 2008 ging der Umsatz zunächst zurück, nahm seitdem aber wieder kontinuierlich zu und überstieg bereits 2011 den Stand von 2007. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung folgt dem Verlauf des Umsatzes (vgl. Abbildung 3). Sie lag zwischen 1,0 Mrd. Euro 2001 und stieg kontinuierlich bis zum Jahr 2007. Nach der Wirtschaftskrise nahm die Bruttowertschöpfung wieder zu, sogar mit höheren Zuwachsraten als der Umsatz, und erreichte im Jahr 2012 knapp 3 Mrd. Euro. 2013 ist ein leichter Rückgang um 1,5 % zu beobachten. Die Gesamtbeschäftigung weist auffällige Perioden im Zeitraum 2000 bis 2009 auf (vgl. Abbildung 4). In den folgenden vier Jahren nahm die Beschäftigung mit einer schwach ausgeprägten Periode ab. Insgesamt ist von 2000 bis 2013 ein Rückgang der Beschäftigtenzahlen um 12 % von 77 000 auf 68 000 zu verzeichnen.

Bei der Branchengruppe des holzbearbeitenden Gewerbes (Säge- und Holzwerkstoffindustrie) hat sich trotz starker Schwankungen im Zuge der Weltwirtschaftskrise der Umsatz positiv entwickelt (vgl. Abbildung 5). Ein Vergleich der Jahre 2000 und 2013 zeigt einen Anstieg des Umsatzes von 9,5 Mrd. Euro um 24 % auf 11,8 Mrd. Euro. Demgegenüber hat sich die Bruttowertschöpfung, ebenfalls mit Schwankungen, negativ entwickelt (vgl. Abbildung 5). Hier ist ein Rückgang um 33 % auf derzeit 1,8 Mrd. Euro zu verzeichnen. Bei den Beschäftigtenzahlen kam es in den Jahren 2000 bis 2013 zu einem stetigen Abbau von Arbeitsplätzen. Während im Jahr 2000 die Säge- und Holzwerkstoffindustrie mehr als 66 000 Mitarbeiter beschäftigte, ging diese Zahl bis zum Jahr 2013 auf ungefähr 46 000 zurück (vgl. Abbildung 6).

Mit den Branchen Möbelindustrie, Holzpackmittelindustrie, Holzbauwesen und sonstige holzverarbeitende Unternehmen ist die Branchengruppe holzverarbeitendes Gewerbe relativ heterogen. Die größte Rolle in dieser Branchengruppe spielt die Möbelindustrie gefolgt vom industriellen Holzbauwesen. Die Entwicklung des Umsatzes zwischen den Jahren 2000 und 2013 weist zwar Schwankungen auf (vgl. Abbildung 7). Langfristig zeichnet sich aber beim Umsatz ein leicht negativer Trend ab. Die Bruttowertschöpfung zeigt in der Zeitreihe ebenfalls einen negativen Trend, scheint sich aber in den letzten Jahren auf einem Niveau von 10 Mrd. Euro stabilisiert zu haben (vgl. Abbildung 7). Die Beschäftigung entwickelte sich im holzverarbeitenden Gewerbe deutlich rückläufig (vgl. Abbildung 8). 2000 gab es in dieser Branchengruppe rund 377 500 Arbeitsplätze. Nach einer vorübergehenden Erhöhung der Arbeitsplätze in den Jahren 2007 und 2008 ging das Beschäftigungsniveau 2009 auf etwa 230 000 zurück und hat sich seither auf diesem Niveau stabilisiert.

Die Umsatzentwicklung im Holzbaugewerbe weist einen deutlich positiven Trend auf (vgl. Abbildung 9). Der Umsatz ging zunächst von ungefähr 14,5 Mrd. Euro (2000) auf rund 11 Mrd. Euro (2004) zurück. Fortan verzeichnete der Branchenumsatz einen Anstieg bis auf 19,2 Mrd. Euro (2013). Die Bruttowertschöpfung entwickelte sich nahezu parallel dazu und ist seit 2004 um 76 % angestiegen (vgl. Abbildung 9). Die Entwicklung der Beschäftigung folgt ebenfalls weitgehend dem Verlauf des Umsatzes. Diese Zeitreihe (vgl. Abbildung 10) belegt ab dem Jahr 2006 unverkennbar steigende Beschäftigungszahlen. Der Bereich der Holzverwendung im Bauwesen ist die einzige Branchengruppe innerhalb des Clusters, bei der die Gesamtbeschäftigung 2013 die des Jahres 2000 übersteigt.

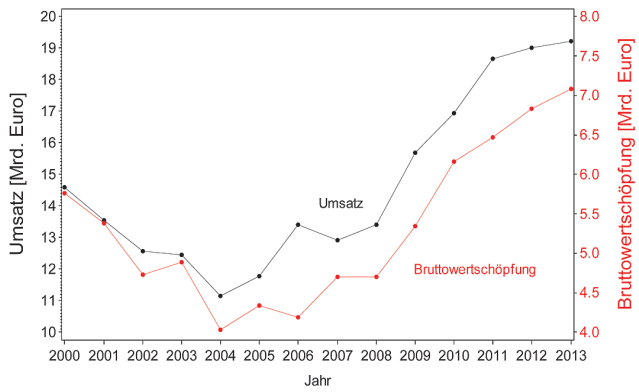

Abbildung 9 Holz im Baugewerbe: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

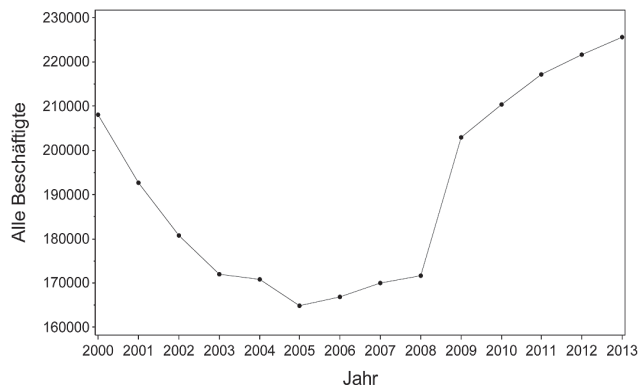

Abbildung 10 Holz im Baugewerbe: Entwicklung der Beschäftigung

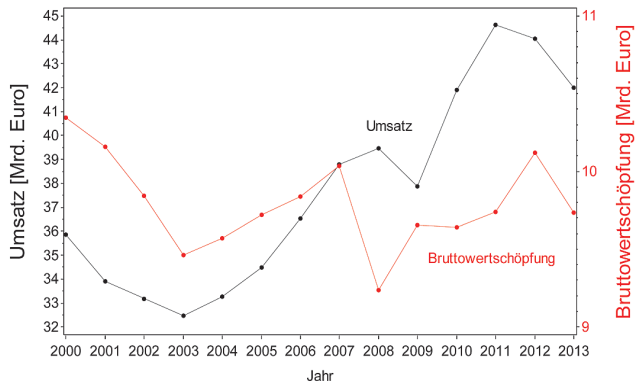

Abbildung 11 Papiergewerbe: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

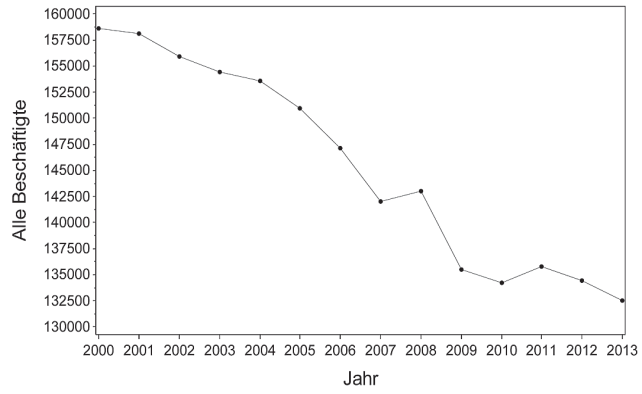

Abbildung 12 Papiergewerbe: Entwicklung der Beschäftigung

Abbildung 13 Verlags- und Druckgewerbe: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

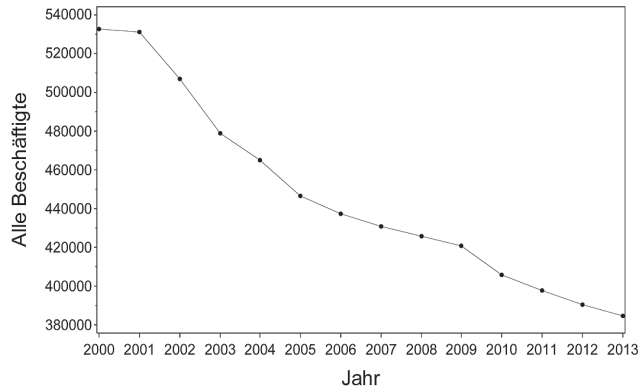

Abbildung 14 Verlags- und Druckgewerbe: Entwicklung der Beschäftigung

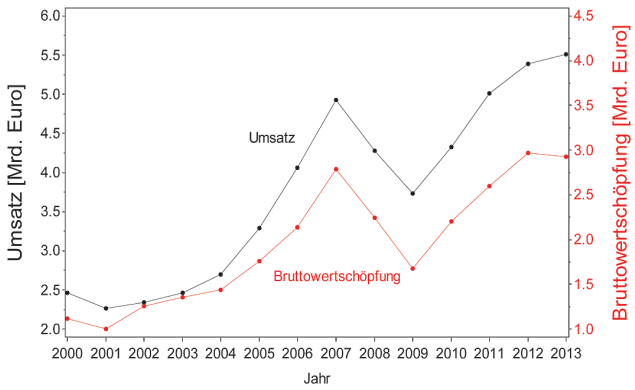

Abbildung 3 Forstwirtschaft: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

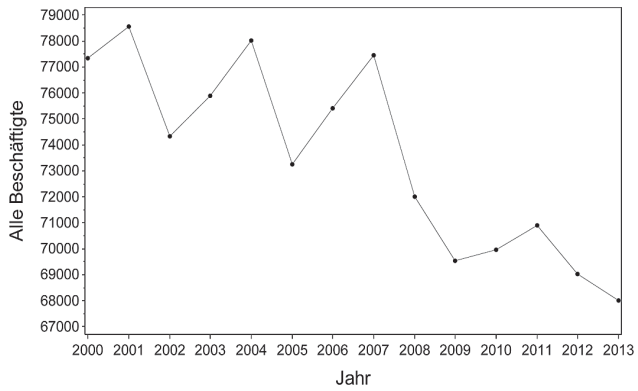

Abbildung 4 Forstwirtschaft: Entwicklung der Beschäftigung

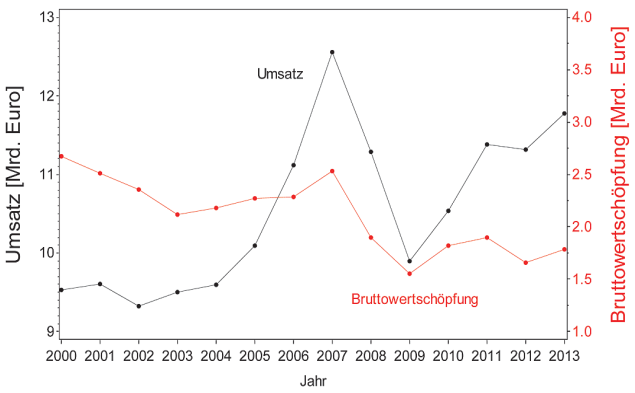

Abbildung 5 Holzbearbeitendes Gewerbe: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

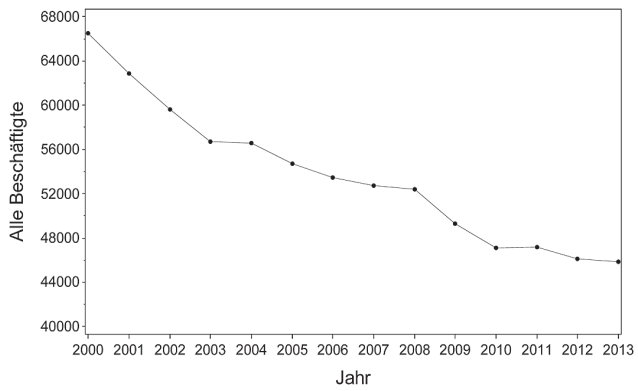

Abbildung 6 Holzbearbeitendes Gewerbe: Entwicklung der Beschäftigung

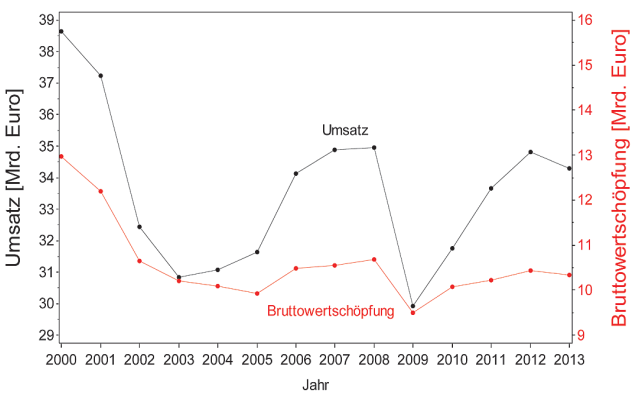

Abbildung 7 Holzverarbeitendes Gewerbe: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

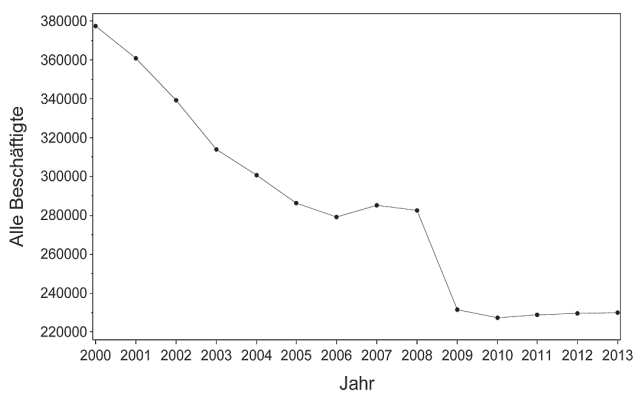

Abbildung 8 Holzverarbeitendes Gewerbe: Entwicklung der Beschäftigung

Das Papiergewerbe verzeichnet seit dem Umsatztief 2003 einen deutlich positiven Trend (vgl. Abbildung 11). Der Umsatz dieser Branche stieg von knapp 32,5 Mrd. Euro (2003) auf 44,6 Mrd. Euro (2011). In den beiden darauffolgenden Jahren ist allerdings ein Rückgang zu verzeichnen. Demgegenüber zeigt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung einen mittelwertstationären Verlauf von 9,8 Mrd. Euro ± 0,3 Mrd. Euro mit zwei fünfjährigen Perioden (vgl. Abbildung 11). Die Anzahl der Arbeitsplätze im Papiergewerbe ging im Zeitraum 2000 bis 2013 kontinuierlich und nahezu linear um insgesamt 16 % zurück, auf derzeit 132 500 Beschäftigte (vgl. Abbildung 12).

Wie die Abbildung 13 veranschaulicht, ist die langfristige Entwicklung des Umsatzes im Verlags- und Druckgewerbe seit 2000 tendenziell rückläufig. Lediglich in den Perioden 2004 bis 2007 und 2010 bis 2012 kam es zu einem vorübergehenden Anstieg des Umsatzes. Die Bruttowertschöpfung zeigt ebenfalls eine tendenziell rückläufige Entwicklung (vgl. Abbildung 13), wenngleich sich seit 2003 auch eine stationäre Entwicklung um den Wert von knapp 22 Mrd. Euro beobachten lässt. Die Entwicklung der Beschäftigung ist in dem untersuchten Zeitraum rückläufig (vgl. Abbildung 14). Damit folgt sie den rückläufigen Umsätzen. In absoluten Zahlen ausgedrückt, nahm die Anzahl der Arbeitsplätze im Verlags- und Druckgewerbe von rund 533 000 (2000) auf knapp 385 000 (2013) ab. Die durchweg negative Entwicklung der Strukturparameter der Branchengruppe Verlags- und Druckgewerbe dürfte auf die zunehmende Bedeutung der elektronischen und internetbasierten Informationsmedien zurückzuführen sein, wodurch die herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher Marktanteile verlieren.

Der Umsatz im Holzhandel war im Zeitraum 2000 bis 2005 rückläufig (vgl. Abbildung 15). Danach stieg er an und erreichte im Jahr 2007 den bisherigen Höchststand von rund 10 Mrd. Euro. Die Wirtschaftskrise 2008 führte zu Umsatzminderungen mit einem Tiefstand von knapp 8 Mrd. Euro (2009). Danach kam es zur Erholung der Umsätze, gefolgt von einer Stagnation in den Jahren 2012 und 2013. Auffällig bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung ist das Minimum im Jahr 2010 (vgl. Abbildung 15). Seit 2005 verläuft die Zeitreihe sehr unruhig. Insgesamt lässt sich ein schwach rückläufiger Trend im Zeitraum 2000 bis 2013 erkennen. Markant für die Entwicklung der Beschäftigung ist der Rückgang von 2000 bis zu einem Tiefstand 2006 mit 13 800 (vgl. Abbildung 16). Danach stieg die Anzahl der Beschäftigten im Holzhandel bis 2012 zunächst wieder auf 15 200 an, nahm aber im Jahr 2013 leicht ab.

Fazit

Die hier vorgestellten Ergebnisse stellen eine Zusammenfassung des umfassenden Berichtes zur Clusterstatistik Forst und Holz dar (Becher 2015). Neben detaillierten Datenanalysen für ganz Deutschland sind im Anhang dieses Berichtes die Clusterdaten aller Bundesländer für den Zeitraum 2000 bis 2013 tabellarisch aufgeführt.

Anhand der dargestellten Kennzahlen ist zu beobachten, dass die Bedeutung des Clusters Forst und Holz für die gesamte Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland rückläufig ist. Der Anteil des Umsatzes des Clusters am Gesamtumsatz verringerte sich von 4,2 % (2000) auf 3,1 % (2013). Ebenfalls deutlich ist der Rückgang bei der Bruttowertschöpfung. Während der Anteil des Clusters 2000 bei 2,9 % lag, waren es 2013 nur noch 2,1 %. Vergleichsweise moderat fiel dagegen der Rückgang bei den Beschäftigtenzahlen aus. Von 3,5 % (2003) verringerte sich der Anteil der im Cluster tätigen Arbeitskräfte an den Beschäftigten in der deutschen Volkswirtschaft auf 2,9 %. Grundsätzlich ist hierbei jedoch zu berücksichtigen, dass die Entwicklung des Clusters Forst und Holz insgesamt stark von der Entwicklung der holzbasierten Wertschöpfungskette Papier mit dem Papier-

Fortsetzung auf Seite 16

Cluster Forst und Holz: leicht rückläufige Entwicklung

Fortsetzung von Seite 15

gewerbe und dem Verlags- und Druckgewerbe geprägt wird.

Diese längerfristige Entwicklung gilt jedoch nicht für alle Branchengruppen gleichermaßen. Vor allen Dingen die Forstwirtschaft und Holz im Baugewerbe konnten deutliche Zuwächse bei Umsatz und Bruttowertschöpfung erzielen. Der Umsatz stieg zwar auch im holzbearbeitenden Gewerbe, im Papiergewerbe und im Holzhandel, jedoch ohne positive Effekte auf die Bruttowertschöpfung.

In der kurzfristigen Perspektive der letzten Jahre (seit 2010) ist jedoch zu beobachten, dass sich sowohl Umsatz als auch Wertschöpfung bei fast allen Branchengruppen positiv entwickelt haben. Einzig das Verlags- und Druckgewerbe zeigt hier bei den Kennziffern eine negative Tendenz. Dasselbe gilt für die Bruttowertschöpfung des holzbearbeitenden Gewerbes. Gegen den negativen Beschäftigungstrend innerhalb des Clusters Forst und Holz stellen sich derzeit allerdings nur wenige Branchen (Holzverarbeitung, Holz im Baugewerbe).

Allgemeine Trends der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie zunehmende Digitalisierung oder auch ein steigendes Interesse am Holzbau können mit Hilfe der Clusterstatistik aufgezeigt werden.

Es stellt sich jedoch die Frage, wie sich die Entwicklung der letzten fünfzehn Jahre in Zukunft fortsetzen wird. Weiterhin fortschreitende Konzentrationsprozesse und Globalisierung in der Wirtschaft, aber auch eine weiter anhaltende Strukturschwächung des ländlichen Raums oder eine sich ändernde inländische Rohholzbasis bilden mit den oben genannten Trends die Herausforderungen, denen sich die Unternehmen des Clusters stellen müssen. Dies wird umso wichtiger, da dem Cluster eine bedeutende, mitunter zentrale Funktion bei der Transformation der Wirtschaft hin zu einer nachhaltigen Bioökonomie zukommt.

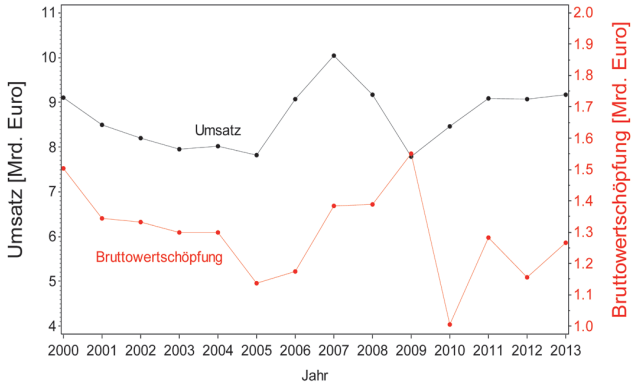

Abbildung 15 Holzhandel: Entwicklung des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung

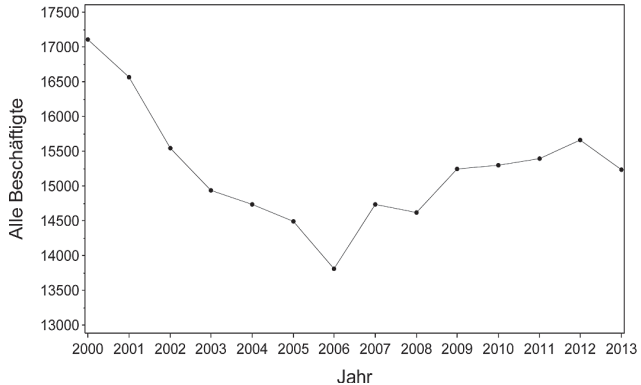

Abbildung 16 Holzhandel: Entwicklung der Beschäftigung

Literatur

Becher, G. (2014): Clusterstatistik Forst und Holz: Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder 2000 bis 2012. Hamburg: Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut, 105 S., Thünen Working Paper 32.

Becher, G. (2015): Clusterstatistik Forst und Holz: Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder 2000 bis 2013. Hamburg: Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut, 109 S., Thünen Working Paper 48.

Commission of the European Union (1999): Communication on the state of competitiveness of the EU forest-based and related industries. Communication of the Council, the European Parliament, the Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. COM (1999) 457, Luxembourg.

Efken, J.; Banse, M.; Rothe, A., Dieter, M.; Dirksmeyer, W.; Ebeling, M. W.; Fluck. K.; Hansen, H.; Kreins, P.; Seintsch, B.; Schweinle, J.; Strohm, K; Weimar, H. (2012): Volkswirtschaftliche Bedeutung der biobasierten Wirtschaft in Deutschland. Braunschweig: VTI, 65 S., Arbeitsber VTI-Agrarökonomie 2012/07.

Englert, H.; Seintsch, B. (2014): Aktualisierte Methodenbeschreibung zur Waldgesamtrechnung: mit Tabellen für das Berichtsjahr 2012 (endgültig) und 2013 (vorläufig); Projektbericht für die umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes. Hamburg: Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie, 122 S.

Mrosek, T.; Kies, U.; Schulte, A. (2005): Clusterstudie Forst und Holz Deutschland 2005. Holz-Zentralblatt Jg. 131 (Nr. 84 vom 4. November 2005), S. 1113, 1116, 1117.

Seintsch, B. (2007): Die Darstellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Clusters Forst und Holz: Ergebnisse und Tabellen für 2005. Bundesforschungsanstalt für Forst und Holzwirtschaft, Arbeitsbericht 2007/3 des Instituts für Ökonomie. Hamburg.

Seintsch, B. (2008): Entwicklung und Bedeutung des bundesweiten Clusters Forst und Holz: Studie „Volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Forst und Holz“ im Rahmen der bundesweiten „Clusterstudie Forst und Holz“. Holz Zentralblatt Jg. 134 (Nr. 49 vom 5. Dezember 2008), S. 1390 – 1391.

Seintsch, B. (2010): Entwicklungen des Clusters Forst und Holz zwischen 2000 und 2007: Ergebnisse und Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder. Thünen-Institut, Arbeitsbericht 02/2010 des Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft. Hamburg.

Seintsch, B. (2013): Cluster Forst und Holz nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation: Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder 2000 bis 2011. Thünen-Institut, Arbeitsbericht 05/2013 des Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft. Hamburg.